

zweigen und zu beiden Seiten die hier zu berücksichtigenden Jahreszahlen. Ueber das Ganze goß sich eine magische Beleuchtung aus. In feierlichem Zuge traten die Beamten der Loge ein, an welche die Deputirten anderer Logen sich angeschlossen. Dem Vorsitzenden gegenüber befand sich ein Orchester, von dem die Töne jetzt mächtig herabrauschten und zu den Herzen der Anwesenden sprachen. Eine herrliche Festcanta te, den Dichter und Componisten gleich ehrend und in ihrer Ausführung trefflich zu nennen, begann die Feier. Wohl wäre zu wünschen, daß diese ausgezeichnete Tondichtung auf andere Weise einem größern Publicum bekannt werden möchte. Einem historischen Vortrage über die Schicksale des Vereins Minerva folgte eine Festrede, gehalten mit logischer Schärfe und in ernster, würdevoll mahrender Sprache, dann schritt man, nachdem noch Minerva ihre Ehren gespendet hatte, zur Ausführung des zweiten Theils der Cantate und nun wurde dieser erste Abschnitt der Hauptfeierlichkeit am 20. März geschlossen.

Im höchsten Grade ehrend war die Theilnahme, welche unsere städtischen Behörden, unser verehrter Magistrat dem Vereine Minerva dadurch an den Tag gelegt hatten, daß er zu diesem seltenen Feste die weiten Säle des Gewandhauses bewilligt erhielt, so wie daß an diesem Tage die öffentliche Bibliothek geschlossen wurde. In ihrem großen Raume versammelten sich nun gegen 4 Uhr Nachmittags zuvörderst die Festgeber mit ihren zahlreichen Gästen. Dann wurden sie in einer Ordnung, die unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse eine wirklich musterhafte zu nennen war, in die Säle eingeführt, wo sonst das Reich der Töne und Terpsichore waltete. Prachtvoll war auch hier wieder die Decoration, besonders in dem Theile des Saales, wo der Vorsitzende weilte. Hier thronte das Bild der Minerva, umgeben von drei hohen Palmen, zwischen deren grünen Zweigen glänzende Früchte hervorschimmerten. Die Eintretenden nahmen an den für sie bestimmten langen Tafeln in beiden Sälen Platz. Nun wechselten bald, jedoch immer in einer der Bedeutung des Festes angemessenen würdevollen Haltung, ernste und scherzende Trinksprüche, und die Tonkunst spendete durch die ausgezeichnetsten Künstler unserer Stadt die vorzüglichsten Genüsse. Allen aber stand voran das treffliche Vaterlandslied aus der Feder eines wackern Mitbürgers, dessen reiches Gemüth schon manche herrliche Sangesfrucht bot. Wir fügen zum Schlusse eine Strophe bei.

Nichtig ist, was Andre bauen
In der Leidenschaften Sturm;
Segenbringendes Vertrauen
Festigt weder Wall noch Thurm.
Welche Schutzwehr, welche Dauer
Geben Mö-ten und Sehen?
Unser Bollwerk, Friedrichs Mauer,
Soll ein Wall von Herzen sein.

Spät erst endete das schöne, für die jetzt Lebenden nie wiederkehrende Fest. Mögen die von ihm Rückkehrenden in die Heimath die Kunde bringen von der Treue und Gemüthlichkeit, wie sie in Leipzig walteten.

Mittheilung aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten am 10. März 1841.

Unter den seit letzter Sitzung zur Registrande eingegangenen Gegenständen, mit deren Anzeige der Vicevorsteher Herr Dr. Meißner in Abwesenheit des Herrn Vorstehers die heutige Sitzung eröffnete, befand sich die Antwort des Bürgermeisters, Herrn Geheimen Justizrath Dr. Gross, auf das an ihn wegen Ablebens seiner Frau Gemahlin vom Vorsteher Namens des Collegium gerichtete Condolenzschreiben, die vom Director der Freischule, Herrn M. Dols, und dem Director der Armenschule, Herrn Kunath, an das Collegium ergangene Einladung zu den diesjährigen Osterprüfungen, und ein Rathscommunicat, Inhalts dessen das Königl. Hohe Ministerium des Innern an die hohe Kreisdirection verordnet hat, daß an dem in den Christmarkt alhier einfallenden Sonntage dem Gewerbsbetriebe nach beendigtem Nachmittags-Gottesdienste ein Hinderniß bis auf Weiteres nicht entgegen gestellt werde.

Zur Tagesordnung übergehend vernahm das Collegium zuvörderst das von Herrn Barth vorgetragene Gutachten der Forst- und Oekonomie-Deputation, die vom Magistrate beschlossene Prolongation der mit mehreren Pächtern von Communwiesen zeitlich bestandenen Pachtcontracte betreffend und trat in Uebereinstimmung mit diesem Gutachten dem Beschlusse des Magistrats einmüthig bei.

Als nächster Gegenstand der Tagesordnung kam das ebenfalls von Herrn Barth vorgetragene Gutachten der Baudeputation hinsichtlich der künftigen Ueberlassung von 254 □ Ellen Communareals auf der hiesigen großen Windmühlengasse an Herrn Karl Gottlieb Ferdinand Engelhardt zur Berathung. Die Deputation hatte sich dahin ausgesprochen, daß, wenn auch der unverhältnißmäßig geringe Preis von 40 Thalern Conv.-M., zu welchem der Absicht des Magistrats zufolge Herrn Engelhardt das fragliche Areal überlassen werden soll, darin seine Begründung finde, daß Letzterer desselben keineswegs bedürfe, sondern es mehr in Rücksicht auf das Straßenalignement wünschenswerth sei, diese Arealsparzelle bebaut zu sehen, dennoch es nicht unbillig erscheine, Herrn Engelhardt die Verpflichtung aufzuerlegen, daß er, falls dereinst zu Verbreiterung der Straße verschritten werden sollte, das hierzu erforderliche Areal von seinem an der Straße nächst dem Windmühlenthore zu gelegenen Garten auf Verlangen der Commun zu demselben verhältnißmäßigen Preise überlasse, zu welchem ihm jetzt das in Frage befundene Stück Communareals überlassen werde. Bei der hierüber entstandenen Discussion erklärten mehre Mitglieder die von der Deputation vorgeschlagene Beschränkung für drückend und fanden darin bei dem Interesse, welches die Stadt an dem Baue habe, ein unnöthiges Hinderniß desselben. Dagegen wurde anderer Seits theils der Vortheil hervorgehoben, welcher Herrn Engelhardt aus der durch die beabsichtigte Arealsabtretung entstehenden neuen Fluchtlinie eines Gebäudes erwachse und der den Antrag auf eine angemessene Erhöhung des Kaufpreises rechtfertige, theils das Deputationsgutachten in Schutz genommen. Das Resultat der hierauf veranstalteten Abstimmung war, daß die Frage, ob das mehrbezeich-